

freie Marktwirtschaft? Kapitalismus?

Beitrag von „guckux“ vom 24. Oktober 2022, 13:39

Guckux [Sascha 77](#)

Das mit der freien Marktwirtschaft ist so eine Sache, welche ich auch skeptisch beobachte:

Zitat

Nunja perse ist das ja nichts Schlechtes. Wozu haben wir eine freie Marktwirtschaft. Gibt ja auch Anbieter dort die vorher schon höherpreisig waren und vllt. jetzt nur soviel draufschlagen wie bei mir die Stadtwerke. Konnte ja auch keiner (zum. ich nicht) ahnen, dass es mal so kommen wird wie es jetzt ist.

Wieso ich diese Einstellung habe:

- es gab mal eine Fa Grohe, welche zB Bad-Armaturen herstellte. Sie arbeitete wirtschaftlich und hat(te) gute Produkte. Dann kam die EU, freie Marktwirtschaft und Investment Broker. Letztere haben mit EU-Geldern (Kreditlinien) das Unternehmen aufgekauft, die Hälfte entlassen und ausgepresst. Dann kam der nächste Investment und machte Gleiches 😞

- Fa Holzmann, unter Schröder finanziell unterstützt, weil >40,000 Arbeitnehmer da mit dran hingen. Das Unternehmen arbeitete nicht wirtschaftlich, unterbot die wirtschaftlich kalkulierende Konkurrenz ohne Rücksicht auf Verluste um dann noch im Nachhinein Steuergelder zu verbrennen...

Die wirtschaftlich kalkulierende Konkurrenz hat damit nicht nur das Nachsehen, sondern bedingt dadurch auch mit Insolvenzen und sonstigen finanziellen Problemen zu kämpfen...

Dergleichen Beispiele gibt es viele...

und aktuell stören mich Meldungen über Lokalversorger, welche in Versorgungsnöten (finanzielle Defizite) geraten sein sollen, weil sie an der Börse sich verzockt haben. Das gehört nicht in diese "Branche" und ich empfinde das als verantwortungslos.

Beitrag von „Aluveitie“ vom 24. Oktober 2022, 14:20

Wenn eine Firma in guten Jahren von ihren Gewinnen nichts auf die Seite legt sondern alles an ihre Aktionäre auszahlt, dann verdient sie nicht gerettet zu werden.

Falls es sinnvoll ist die Firma zu retten, dann sollten die Aktionäre in dem Umfang enteignet werden, welcher eingeschossen werden muss.

Mittlerweile hat sich eingebürgert, das Gewinne privatisiert werden und Verluste mit dem Hinweis auf Arbeitsplätze dem Steuerzahler aufgelegt werden...

Beitrag von „Wolfe“ vom 24. Oktober 2022, 14:40

[Aluveitie](#) Keine Aktiengesellschaft zahlt sämtlichen Gewinn an ihre Anteilseigner aus, denn das würden die Anteilseigner gar nicht akzeptieren. Warum? Weil Anteilseigner nicht wollen, dass ihre Firma ruiniert wird, sondern dass sie mehr Gewinn erwirtschaftet. Diese Gewinne sind für die interessierte Öffentlichkeit kaum sichtbar, obwohl sie vorhanden sind.

“Auf die Seite legen“ bedeutet Investition in Forschung, Produktionsoptimierung und Marketing, sowie Vorhalten einer Notfallreserve. Dieses Kapital ist also zum größten Teil gebunden, denn ohne Investition vermehrt sich Kapital nicht. Das Management muss hierzu die richtigen Entscheidungen treffen, was nicht immer der Fall ist, aber wir alle wissen: guter Rat ist teuer. Deshalb werden Spezialisten auch so gut bezahlt. In der IT sind sie das größte Kapital, die Admins sind leichter zu ersetzen als Programmierer.

Die Anteilseigner sind im Falle einer drohenden Insolvenz bereits enteignet worden, da der Wert ihrer Aktie zuvor entsprechend verloren hat und wenn sie die Aktie nicht halten konnten.

Beitrag von „Aluveitie“ vom 24. Oktober 2022, 15:56

Warum sind dann so viele Firmen, welche 10 Jahre lang gute Gewinne eingefahren haben, nach nur wenigen Monaten Pandemie bereits in Schieflage geraten?

Beitrag von „Wolfe“ vom 24. Oktober 2022, 16:41

Weil die Grundlage für die Gewinne teilweise oder ganz entfallen ist. Insbesondere Planungssicherheit war durch unterbrochene Lieferketten, politische Entscheidungen und globale Konflikte weniger gegeben. Firmen verdienen, wenn sie planen können - je langfristiger desto mehr.

An dieser Stelle wäre noch eine Definition des Begriffs Kapitalismus notwendig, damit die Diskussion darüber rechtzeitig beendet werden kann.

Beitrag von „bluebyte“ vom 24. Oktober 2022, 18:58

[Aluveitie](#) hat geschrieben

"Mittlerweile hat sich eingebürgert, dass Gewinne privatisiert werden und Verluste mit dem Hinweis auf Arbeitsplätze dem Steuerzahler aufgelegt werden"

Der "kleine brave Bürger" verhält sich im Moment auch nicht anders. Über viele Jahre hinweg jährlich die Energieversorger über Verivox gewechselt, um das maximalste an Ersparnis/Gewinn zu erzielen, anstatt auf Planungssicherheit zu setzen. Jetzt, wo diese Leute in die Grundversorgung abrutschen, schreien sie nach Steuergeldern.

Hört sich hart an, aber einfach mal darüber nachdenken.

Beitrag von „Sascha_77“ vom 24. Oktober 2022, 20:58

[Zitat von bluebyte](#)

Der "kleine brave Bürger" verhält sich im Moment auch nicht anders. Über viele Jahre hinweg jährlich die Energieversorger über Verivox gewechselt, um das maximalste an Ersparnis/Gewinn zu erzielen, anstatt auf Planungssicherheit zu setzen. Jetzt, wo diese

Leute in die Grundversorgung abrutschen, schreien sie nach Steuergeldern.

Naja das klingt jetzt aber so: "Na dann biste doch selber schuld."

Dann frage ich mal: Warum soll man als kleiner braver Bürger nicht sehen das man sparen kann wenns geht? Wir zahlen hier schon genug an Steuern etc. pp.

Man darf nicht vergessen wer uns diesen Schlamassel eingebrockt hat, das die Preise hier so explodiert sind. Das war sicher nicht der kleine brave Bürger (ok indirekt vllt. mit weil er über Jahre hat alles mit sich machen lassen und nun kommt die Quittung). Aber das ist ein anderes Thema und gehört auch nicht in dieses Forum.

Ich finde nur diese "Selbst schuld wenn du sparen wolltest" Aussagen auf diese Thematik bezogen nicht in Ordnung.

Was anderes ist wenn ich mir für 4,99 billig Sportschuhe kaufe und mich dann beschwere wenn sie nach 2 Tagen auseinanderfallen. Vllt. jetzt ein blödes Beispiel aber machts denke ich deutlich was ich meine.

Beitrag von „Wolfe“ vom 24. Oktober 2022, 21:14

Bevor es im Klein-Klein verloren geht: in Deutschland gibt es keine freie sondern eine soziale Marktwirtschaft. Der Wettbewerb im Markt sorgt für Wohlstand, und das Soziale hilft allen, die an dem Wettbewerb nicht teilnehmen können, oder dabei sind ihn zu verlieren.

Beitrag von „daschmc“ vom 24. Oktober 2022, 21:14

Um es mit den Worten von Volker Pispers zu sagen:

https://www.youtube.com/watch?v=1dTswvj_-sA

Beitrag von „kiu77“ vom 25. Oktober 2022, 10:45

wer die Marktwirtschaft kritisiert, mag mal schauen, was Planwirtschaft so dolles hingekriegt hat und wie frei die davon Betroffenen waren und sind.

Beitrag von „Wolfe“ vom 25. Oktober 2022, 11:11

kiu77 Es ist schon richtig: wer die Marktwirtschaft kritisiert, sollte sich bewusst sein, dass grundsätzliche Systemkritik immer grundsätzliche Alternativen verlangt. Die grundsätzliche Alternative zur Marktwirtschaft ist die Zentralverwaltungswirtschaft (vulgo Planwirtschaft). Wohin das führt, haben wir schon gesehen.

Kritik an bestehenden Mechanismen ist notwendig, aber das Aufzeigen von Problemen des einen Systems ohne Verbesserungsvorschläge zu machen, ist leider zu oft billige Kritik und Nährboden für Populismus. Immerhin kann es das Ausmaß an Unzufriedenheit aufzeigen, um die Diskussion zu intensivieren, als Handlungsanweisung an die Politik.

Beitrag von „kiu77“ vom 25. Oktober 2022, 21:22

[Wolfe](#)

So sehe ich das auch.

Ich habe nämlich nicht gemeint, dass Marktwirtschaft immer nur super ist und keine Probleme hat oder kein Optimierungspotential bestände. Aber die kategoriale Kritik am Kapitalismus ist nur zulässig, wenn man einen besseren Vorschlag machen kann. Auf den wäre ich echt gespannt 😊

Beitrag von „Wolfe“ vom 26. Oktober 2022, 19:16

kiu77 Eine Alternative zu Marktwirtschaft wäre Grund für einen Quasi-Nobelpreis.

Beitrag von „crazycreator“ vom 26. Oktober 2022, 21:22

Zitat von Wolfe

Firmen verdienen, wenn sie planen können - je langfristiger desto mehr.

Pfui ... Planwirtschaft ... Da hat man doch bzw. macht es immer noch, den Osten immer dafür kritisiert.

Zitat von kiu77

wer die Marktwirtschaft kritisiert, mag mal schauen, was Planwirtschaft so dolles hingekriegt hat und wie frei die davon Betroffenen waren und sind.

Da bringst du jetzt zwei Dinge in einen Zusammenhang die nicht per se etwas miteinander zu tun haben. Planwirtschaft geht auch ohne Freiheitsbeschränkung und Freiheitsbeschränkung geht auch ohne Planwirtschaft.

Ich finde keine Gesellschaftsform gut in der 10% der Bevölkerung quasi 90% des Vermögens gehören. Das ist definitiv nicht gerecht und führt zu vielerlei sozialen Spannungen. Gerecht wäre, wenn ein Manager oder jeder andere Topverdiener maximal das doppelte vom aktuellen Durchschnittseinkommen in Deutschland verdienen würde. Meinetwegen auch das 10fache, aber nicht das 100.000 fache ...

Beitrag von „GoodBye“ vom 26. Oktober 2022, 21:54

Es ist ja eher so das 1% der sogenannten Bevölkerung 90% des Vermögens kontrollieren und das ist in der sogenannten Demokratie mit Marktwirtschaft als auch im Sozialismus oder Kommunismus exakt das selbe.

[daschmc](#)

Volker Pispers hat völlig recht, aber da muss man halt dann mehr sehen, denn er kritisiert alle die es verdienen.

Als damals die Mauer viel, habe ich leider zu Recht in weiser Voraussicht gesagt:

jetzt zeigt der Westen sein wahres Gesicht.

Beitrag von „crazycreator“ vom 26. Oktober 2022, 22:07

Na Kommunismus hat ja noch keiner probiert. Sozialismus eigentlich auch nicht, denn das was wir hatten, oder andere Staaten auch, war ja eher Stalinismus mit Sozialismus als Deckanstrich. Marx und Engels haben den anders definiert bzw. berechnet. Denn die haben ihn ja nicht erfunden, sondern nur als die beste Gesellschaftsform für ALLE zusammen definiert. Die haben auch geschrieben das er nicht als "Insellösung" funktioniert.

Was sie übrigens auch berechnet haben, dass sich der Kapitalismus am Ende seiner Entwicklung selbst zerstören wird bzw. muss. Denn wenn Gewinnmaximierung und Wachstum über alles geht dann muss das irgendwann zweifelsfrei zum Kollaps führen. Ich war neulich erst auf einer Wirtschaftstagung wo mehrere der Redner davon gesprochen haben das wir eben diese Stufe der Entwicklung wohl langsam erreicht haben. Wobei man da natürlich nicht von 1-2 Jahren bis zum Ende gesprochen hat.

Das dumme ist, wie schon von anderen angesprochen, keiner weiss so wirklich was danach kommen soll oder wird und ob es besser ist als das was wir jetzt haben.

Beitrag von „kuko“ vom 26. Oktober 2022, 22:20

Oh, die "Alternative" gibt es, gibt es schon lange, hat aber rein gar nichts mit einer Ideologie oder Religion zu tun. Hat mit Moral und Ethik zu tun und wird belegt mit z.B. "leben und leben lassen", "meine Freiheit ist die Freiheit der Anderen", "kategorische Imperativ"... Das wir in einem System leben, indem alles dem "Profit" untergeordnet wird, sollte allen klar sein. Man

müsste nur zu einem gesellschaftlichen Konsens kommen, der Rahmenbedingungen setzt, der der menschlichen Dummheit und Gier eindeutige Grenzen setzt... was aber wohl zu bezweifeln ist.

Beitrag von „crazycreator“ vom 26. Oktober 2022, 22:32

kuko das klingt gut ... brauchen wir nur noch einen namen dafür 😊 ach ja und die menschen die das alle gemeinschaftlich so wollen. denn leider wird es immer welche geben die egoistischer als die anderen sind.

Beitrag von „guckux“ vom 27. Oktober 2022, 00:03

Zitat von msart

Es ist ja eher so das 1% der sogenannten Bevölkerung 90% des Vermögens kontrollieren und das ist in der sogenannten Demokratie mit Marktwirtschaft als auch im Sozialismus oder Kommunismus exakt das selbe.

Ehem, woher hast Du diese Zahl? Diese Größenordnung ist mir von Russland zu Ohren gekommen - und nach aktueller Recherche besitzen [in Deutschland 10% der Bevölkerung rund 60% des Vermögens...](#)

Beitrag von „Wolfe“ vom 27. Oktober 2022, 07:51

[crazycreator](#) Zentralverwaltungswirtschaft („Planwirtschaft“) ist sui generis eine Begrenzung der Freiheit anderer durch den Staat. Sie kann nicht anders.

Es gab bisher keinen Sozialismus oder Kommunismus, weil es diese Herrschaftsformen nicht geben kann. Entweder entscheiden die Menschen für sich selbst, oder es wird für sie entschieden. Da gibts nicht ein bisschen schwanger.

Beitrag von „GoodBye“ vom 27. Oktober 2022, 08:12

[guckux](#)

wo es noch nicht so ist wird es bald so sein....

<https://odysee.com/@Zivilcoura...-Humane-Marktwirtschaft:7>

Beitrag von „Wolfe“ vom 27. Oktober 2022, 08:52

Jegliche Alternative zur Marktwirtschaft ist bisher an der Befriedigung der Bedürfnisse der Menschen gescheitert. Zentral verwaltete Produktion erkennt die Bedürfnisse nicht, und produziert daher stets daran vorbei. Da Produktionskapazitäten endlich sind, führt dies automatisch zu Verschwendung und so zu Mangelwirtschaft. Die Allokation von Rohstoffen funktioniert nicht, was ganze Produktionsketten ineffizient macht, und wir wissen, dass in hochentwickelten Gesellschaften die Produktionsketten lang sind. Was ein Fehler in der Kette bedeutet, sehen wir seit zwei Jahren, und zwar in vielen Branchen.

Bedürfnisse sind grundsätzlich unendlich und können gar nicht zentral erkannt werden. Das schafft nur der Markt. Und ohne Freiheit funktioniert Markt nicht.

Deshalb kann Kommunismus oder Sozialismus gar nicht funktionieren. Es geht solange nicht, bis wir das Perpetuum Mobile und den Replikator aus Star Trek erfunden haben.

Sämtliche zentralverwaltete Ökonomie hat versucht den Mangel zu kompensieren, indem sie nicht ihre eigene Denkweise kritisiert haben, sondern diejenige der Menschen. Sie haben also nicht mehr versucht Bedürfnisse zu erfüllen, sondern Bedürfnisse normiert. Wer das Falsche wollte, kam dann halt ins Gefängnis oder schlimmer.

Beitrag von „guckux“ vom 27. Oktober 2022, 10:24

msart

Deinem link ist nichtmal ein Impressum hinterlegt?! 😞

[Wolfe](#)

Ein Politik-Student hat mir mal erklärt, daß Demokratie nur die 2t beste Regierungsform ist - und er hat Recht, Anarchie ist die Beste! Leider ist der Mensch von dieser "Reife" noch weit, seeeeehr weit entfernt...

Bei der abstrakten Vorstellung dessen, kann jeder seine Gedanken mal ausschweifen lassen, was dies in wirtschaftlicher Hinsicht bedeuten könnte 😊

Beitrag von „Wolfe“ vom 27. Oktober 2022, 12:01

[guckux](#) Selbstverständlich sind Träume erlaubt und Kritik an Bestehendem notwendig.

Anarchie habe ich als nicht praktikabel ad acta gelegt, da die Menschen zu unterschiedliche Bedürfnisse haben, sowie unterschiedliche Mittel zur Durchsetzung derer. Demokratie gibt es in sehr unterschiedlichen Formen, und welche davon jeweils für die Betreffenden geeignet ist, soll möglichst gemeinsam beurteilt werden.

Politikstudenten mögen Demokratie als zweitbeste Regierungsform erkennen, nach dem Abschluss ändert sich das normalerweise.

Beitrag von „kiu77“ vom 27. Oktober 2022, 21:37

Es ist natürlich nett, wenn man Dinge, die noch nie etwas Positives zustande gebracht haben (Sozialismus) präferiert, und meint, wäre das "richtig" etabliert, wäre alles toll.

Da wird dann der komplett idealisierte Konjunktiv so behandelt, als gäbe es die Realität nicht.

Jeder Sozialismus, und zwar ausnahmslos jeder, war eine böse Zwangsherrschaft einer kleinen Clique.

Und das ist kein Zufall - die Menschen haben diese fiese Form des Zwangs - die immer so kommt - einfach schnell satt und dann hilft nur noch Gewalt.

Unsere kapitalistische Welt ist nicht gerade ideal, aber verglichen mit jeder bisher probierten sozialistischen Variante um Größenordnung menschlicher und netter. Und das ist kein Zufall.

Das ist notwendigerweise so.

Beitrag von „talkinghead“ vom 27. Oktober 2022, 22:24

Es gibt nichts ungerechteres, als Ungleiche gleich zu behandeln. Warum z.B. sollte in einer Gesellschaft jemand, der sehr viel zum Gemeinwohl beiträgt, genau so behandelt werden wie jemand, der viel weniger dazu beiträgt?

Ich will das nicht _ausschließlich_ auf Leistung bezogen sehen. Es kann auch im Sinne von Wissensschaffung, Gemein Sinn, Hilfsbereitschaft, Selbstlosigkeit usw gesehen werden.

Beitrag von „Wolfe“ vom 28. Oktober 2022, 00:37

[talkinghead](#) Das hat auch Fratzscher vom DIW gefordert: eine Diskussion, wie Leistung gerecht honoriert werden kann. Dabei dachte er auch an z.B. Pflegekräfte.

Eine spannende Diskussionsfrage, derer es nur noch an zielführenden Beiträgen mangelt. Letztlich wird es um Geld gehen, und darum, wer die Höhe des Entgelts festlegen darf.

Wir halten zwischendurch fest: solange der Arbeitnehmer nicht kündigt, ist der Lohn hoch genug.

Beitrag von „guckux“ vom 28. Oktober 2022, 12:54

[Zitat von talkinghead](#)

Es gibt nichts ungerechteres, als Ungleiche gleich zu behandeln. Warum z.B. sollte in einer Gesellschaft jemand, der sehr viel zum Gemeinwohl beiträgt, genau so behandelt werden wie jemand, der viel weniger dazu beiträgt?

Ich will das nicht _ausschließlich_ auf Leistung bezogen sehen. Es kann auch im Sinne von Wissensschaffung, Gemeinsinn, Hilfsbereitschaft, Selbstlosigkeit usw gesehen werden.

In diesem Falle sollten doch die Bestbezahltesten in unserer Gesellschaft, die Altenpfleger, Pfleger, Ärzte (gehören schon lange nicht mehr zu den Top-Verdienern, Gesundheitsreform sei Dank :-/), Feuerwehr, Polizei etc. sein?!

Beitrag von „talkinghead“ vom 28. Oktober 2022, 13:16

[Zitat von guckux](#)

In diesem Falle sollten doch die Bestbezahltesten in unserer Gesellschaft, die Altenpfleger, Pfleger, Ärzte (gehören schon lange nicht mehr zu den Top-Verdienern, Gesundheitsreform sei Dank :-/), Feuerwehr, Polizei etc. sein?!

und was ist mit allen anderen Berufsgruppen? Die hätten es nicht verdient zu den Bestbezahltesten zu gehören? Woran machst Du das fest?

Beitrag von „crazycreator“ vom 28. Oktober 2022, 16:32

[Zitat von kiu77](#)

Es ist natürlich nett, wenn man Dinge, die noch nie etwas Positives zustande gebracht haben (Sozialismus) präferiert, und meint, wäre das "richtig" etabliert, wäre alles toll.

Da wird dann der komplett idealisierte Konjunktiv so behandelt, als gäbe es die Realität nicht.

Jeder Sozialismus, und zwar ausnahmslos jeder, war eine böse Zwangsherrschaft einer kleinen Clique.

Und das ist kein Zufall - die Menschen haben diese fiese Form des Zwangs - die immer so kommt - einfach schnell satt und dann hilft nur noch Gewalt.

Unsere kapitalistische Welt ist nicht gerade ideal, aber verglichen mit jeder bisher probierten sozialistischen Variante um Größenordnung menschlicher und netter. Und

das ist kein Zufall. Das ist notwendigerweise so.

Da sind jetzt aber viele Feststellungen drinnen, die keinerlei fundierte Grundlage haben. Zumindest keine, die du mit kommunizierst.

Mir fällt nur auf, dass du eine Gesellschaftsform, die es noch nie in real gegeben hat, mit Ländern/Diktaturen gleichsetzt, die sich nur deren Anstrich verpasst hat.

Das ist, finde ich, nicht gerecht. Zumindest der Idee dieser Gesellschaftsform gegenüber. Denn das Grundprinzip ist ja eigentlich, dass alle Menschen gut leben können

und vor allem eine gerechte Verteilung des Vermögens erfolgt, welches das gesamte Volk erwirtschaftet. Das wäre natürlich auch eine hervorragende Streitfrage, was denn

eine gerechte Verteilung ist. Aber vom Prinzip her kann und sollte eine Gesellschaft nur so funktionieren. Alles sollten etwas davon haben, was erwirtschaftet wird und nicht nur ein elitärer Kreis von 10% ...

Beitrag von „Wolfe“ vom 28. Oktober 2022, 17:36

[crazycreator](#) Wir alle finden den Replikator von Star Trek toll. Wir alle warten darauf, dass er gebaut wird. Wir alle wissen, dass dies noch sehr lange dauert, und niemand von uns das erleben wird.

Deshalb ist es wichtig, dass der Replikator als Träumerei bezeichnet wird, so wie Kommunismus nichts anderes als Träumerei ist.

Sämtliche Versuche Kommunismus oder Sozialismus zu erreichen, oder wie auch immer diese Träumerei genannt wird, sind fehlgeschlagen. Sie scheiterten allesamt aus demselben Grund: mangelnde Bedürfnisbefriedigung der Teilnehmer.

Beitrag von „crazycreator“ vom 28. Oktober 2022, 19:10

Nun ja ... Da hast du wahrscheinlich Recht.

Aber mal in dem Zusammenhang eine Denksportaufgabe:

Kapitalismus bzw. die Entwicklung im allg. bringt eine immer höhere Produktivität mit sich, von der Robotik mal ganz abgesehen. Wenn nun immer weniger Menschen, immer mehr produzieren was passiert dann mit all denen die nicht arbeiten?

1.Version: Wir lassen die machen was sie wollen und geben ihnen gar nichts, oder nur sehr, sehr wenig. Wie in den USA oder vielen afrikanischen Ländern ... Dann haben wir irgendwann einen Bürgerkrieg, weil die unzufriedene Masse immer größer wird. Mal abgesehen davon das diese verarmte Masse nicht das kaufen kann was die vielen Roboter und wenigen Menschen herstellen.

2.Version: Der Staat sorgt dafür das die ganze Bevölkerung (oder zumindest der größte Teil) genügend Geld und Kaufkraft hat um das zu kaufen was hergestellt wird. Dafür muss er aber den wenigen arbeitenden Menschen und ihren Firmen immer mehr Steuern abnehmen um das zu finanzieren.

Wo wird die Reise hingehen?

Beitrag von „talkinghead“ vom 28. Oktober 2022, 19:19

Zitat von crazycreator

Nun ja ... Da hast du wahrscheinlich Recht.

Aber mal in dem Zusammenhang eine Denksportaufgabe:

Kapitalismus bzw. die Entwicklung im allg. bringt eine immer höhere Produktivität mit sich, von der Robotik mal ganz abgesehen. Wenn nun immer weniger Menschen, immer mehr produzieren was passiert dann mit all denen die nicht arbeiten?

...

Wo wird die Reise hingehen?

Das ist eine gute Frage. M.E. wurde diese mögliche Entwicklung bereits mehrfach widerlegt:

1. die Automatisierung hat langfristig nicht zu Massenarbeitslosigkeit geführt. Wir sind in z.B. DE und USA in einem Arbeitnehmermarkt (bis vor kurzem gewesen)
2. Computerisierung in Büros hat langfristig nicht zu Massenarbeitslosigkeit geführt. s.o. im Gegenteil.

Beitrag von „crazycreator“ vom 28. Oktober 2022, 19:36

Wir sind gerade mal am Anfang der Robotik ... In den Kinderschuhen quasi ... ich rede nicht von heute oder morgen, sondern in 20-30 Jahren.

Beitrag von „Wolfe“ vom 28. Oktober 2022, 20:33

Automatisierung hat trotz Befürchtungen bisher nicht zu Massenarbeitslosigkeit geführt. Spätestens mit dem Bau des ersten automatischen Webstuhls kamen diese Befürchtungen auf, es gab sie aber schon im Merkantilismus.

Es gibt aber eine zunehmende Zahl an Menschen, die nicht mehr produktiv am Arbeitsleben teilnehmen können. Früher konnte man noch jedem einen Besen in die Hand drücken, was aber nicht mehr möglich oder nicht mehr sinnvoll ist. Auch viele Jugendliche finden in dieser zunehmend komplexen Arbeitswelt keinen attraktiven Platz mehr. Über die Ursachen kann man streiten.

Für Systemkritik ist dieses Problem aber noch nicht ausreichend.

Beitrag von „kiu77“ vom 28. Oktober 2022, 21:37

[Zitat von crazycreator](#)

Da sind jetzt aber viele Feststellungen drinnen, die keinerlei fundierte Grundlage haben. Zumindest keine, die du mit kommunizierst.

Mir fällt nur auf, dass du eine Gesellschaftsform, die es noch nie in real gegeben hat, mit Ländern/Diktaturen gleichsetzt, die sich nur deren Anstrich verpasst hat.

Das ist, finde ich, nicht gerecht. Zumindest der Idee dieser Gesellschaftsform gegenüber. Denn das Grundprinzip ist ja eigentlich, dass alle Menschen gut leben können

und vor allem eine gerechte Verteilung des Vermögens erfolgt, welches das gesamte Volk erwirtschaftet. Das wäre natürlich auch eine hervorragende Streitfrage, was denn

eine gerechte Verteilung ist. Aber vom Prinzip her kann und sollte eine Gesellschaft nur so funktionieren. Alles sollten etwas davon haben, was erwirtschaftet wird und nicht nur ein elitärer Kreis von 10% ...

Alles anzeigen

Genau das, was Du hier tust, kreide ich Dir und vielen Wünschdirwassozialisten an:

'Den Real existierenden (oder schon toten) Sozialismus ignorieren und alles an einer komplett unrealen Utopie messen, die absolut illusorisch ist.

Von mir Fundierung zu verlangen, wo Du selbst utopische Unmöglichkeiten anführst, das ist entweder frech, dumm oder verbohrt.

Jeder Sozialismus hat dazu geführt und wird dazu führen, dass eine kleine Clique sich alles unter den nagel reißt. Zeige ein praktisches Gegenbeispiel und wir können diskutieren. Das Angebot einer lächerlichen Utopie ist Hohn.

Beitrag von „grt“ vom 28. Oktober 2022, 23:05

[Zitat von kiu77](#)

Jeder Sozialismus hat dazu geführt und wird dazu führen, dass eine kleine Clique sich alles unter den Nagel reißt

und im Kapitalismus passiert sowas nicht?

Beitrag von „crazycreator“ vom 29. Oktober 2022, 03:17

[grt](#) Genau das wäre jetzt auch meine Frage an kiu77 gewesen.

Die elitäre Clique gibt es doch jetzt auch und wie ich finde sogar noch viel exklusiver und elitärer. Unser kleiner Honecker hat in Wandlitz mit all den anderen Funktionären zusammen in einer Siedlung gewohnt, in ganz normalen Einfamilienhäusern mit West-Waschmaschine und TV und er hat nen Volvo gefahren. Wenn ich mir da anschau in welchem Prunk und Überfluß die heutige Elite wohnt, dann wird mir schlecht über was wir uns damals erbost haben.

Woran machst du eigentlich fest das jeder Sozialismus dazu führen wird das sich ein kleiner Kreis alles unter den Nagel reißt? Was ja wie schon gesagt jetzt nicht anders ist. Das ist ja auch das Problem was ich schon geschildert hatte; Der Mensch selbst ist das Hindernis für eine gerechte Gesellschaft. Denn es wird immer ein paar Leute geben die besser sein wollen und mehr haben wollen als die anderen.

Beitrag von „Wolfe“ vom 29. Oktober 2022, 09:53

Solange nicht definiert wurde, was Kapitalismus ist, würde ich diesen Begriff nicht benutzen.

Eliten gibt es in jeder Herrschaftsform, egal welcher Ausprägung, es hat sie immer gegeben und sie haben immer dafür gesorgt, dass sie besser gestellt sind als der Rest.

Die Wirtschaftsform folgt der Herrschaftsform.

Eliten dürfen in einer Meritokratie auch besser gestellt sein.

Der Unterschied in der Besserstellung von Eliten in der Marktwirtschaft und einer Form von Sozialismus: Marktwirtschaft fördert meritokratische Prozesse weitaus effizienter, weshalb es in

der Marktwirtschaft auch höheren Wohlstand gibt als in anderen Wirtschaftsform, und die Menschen in der Marktwirtschaft insgesamt daher auch viel besser leben.

In unserer sozialen Marktwirtschaft können wir es gut aushalten, wenn die Eliten besser gestellt sind als der Rest, denn alle leben immer noch relativ gut. In einer Form des Sozialismus leben alle außer der Elite relativ schlecht.

Oder hat hier jemand ernsthaft Lust auf ein Telefon 12 Jahre zu warten, so wie damals in der DDR?

[crazycreator](#) "Unser kleiner Honecker hat in Wandlitz mit all den anderen Funktionären zusammen in einer Siedlung gewohnt, in ganz normalen Einfamilienhäusern mit West-Waschmaschine und TV und er hat nen Volvo gefahren."

Der normale Mensch in der DDR hat 12 Jahre auf einen Telefonanschluss gewartet und noch viel länger auf die Lieferung eines Trabi. Einen Volvo konnte sich keiner leisten.

Wenn also „kleiner Honecker“ schon so klein war, wie klein war dann der normale Bürger in der DDR? Und wie klein waren die Bürger in den anderen sozialistischen Ländern, wo die DDR sogar noch viel reicher als die anderen war?

Beitrag von „guckux“ vom 29. Oktober 2022, 09:57

[Zitat von talkinghead](#)

und was ist mit allen anderen Berufsgruppen?

Sorry - nicht vollständig Deinen Beitrag gelesen/erfasst - ich fokussierte auf eine sozial eingestellte Gesellschaft... 😊

Beitrag von „Wolfe“ vom 29. Oktober 2022, 10:58

[guckux](#) Das ist das Hauptproblem: Befürworter von Sozialismus et al formulieren nur schöne Ziele und sprechen fast ausschließlich über die Verteilung des Bärenfells. Sobald gefragt wird, wie der Bär nun erlegt werden soll, kommen kaum noch Argumente.

Am deutlichsten wird es bei Verwendung des Oxymorons „demokratischer Sozialismus“. Sie bemerken gar nicht, dass dies ein Widerspruch in sich ist. Ich habe nie verstanden, warum sie das nicht bemerken.

Beitrag von „guckux“ vom 29. Oktober 2022, 12:06

Guckux Wolfe

Das ist eines meiner pers. "Kernproblemchen" - ich bin überzeugter Anarchist...

Weiß aber auch um die Unzulänglichkeit der Gesellschaft - es gibt ja schließlich solche wie Putin, Erdowahn, Donald & Co... seufz...

Beitrag von „kiu77“ vom 1. November 2022, 22:33

Na dann guckux, les mal die Ergüsse von Bakunin. Nach all den schönen Utopien kommt er zum Punkt, wo er bei 10% Befürwortern eine gewaltsame Revolution anstrebt. Und was da die Folgen wären, kann man sich denken. Nichts Gutes wahrscheinlich.

Beitrag von „guckux“ vom 2. November 2022, 10:21

Ähem, Anarchie hat grundsätzlich NICHTS mit Gewalt zu tun!

Anarchie und Pazifismus widersprechen sich in keinster Weise!!! :p

Beitrag von „Wolfe“ vom 2. November 2022, 10:53

[guckux](#) Anarchie soll pazifistisch sein. Es ist eine Forderung, keine Beschreibung der Wirklichkeit.

Die Wirklichkeit hat diese Forderung bisher nicht erfüllt, weshalb Anarchie auch nur Theorie geblieben ist, wobei das Wort Theorie schon falsch ist, da es sich bestenfalls nur eine Hypothese ist. Selbst den Rang einer These hat die Idee der Anarchie nicht erreicht.

Beitrag von „guckux“ vom 2. November 2022, 11:13

Wäre dann nicht Utopie die richtige Bezeichnung?

Beitrag von „Wolfe“ vom 2. November 2022, 15:43

Ja, Utopie geht.